

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

139 (19.6.1914) Erstes Blatt

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Einzelheft 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M.; abgeholt monatlich 65 Pf.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 260. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, II. Zeile, oder deren Raum 20 Pf. Vorkostenfrei. Billiger. Schluß d. Inseratannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei West & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Strafgesetz gegen Wahlreform.

Eine neue wichtigste Aufgabe der Gegenwart ist entdeckt worden.

Vor sechs Jahren hieß die wichtigste Aufgabe der Gegenwart preußische Wahlreform. Heute ist es die wichtigste Aufgabe der Gegenwart, diejenigen durch ein Strafgesetz unschädlich zu machen, die da meinen, nach sechs Jahren sei es endlich Zeit, ein königliches Versprechen der Erfüllung näher zu bringen.

Der König hat die Wahlreform nicht durchsetzen können. Möglicherweise hat er sogar, wie das bei hohen Herren mitunter vorzukommen pflegt, diese Kleinigkeit im Drange der Geschäfte wieder aus den Augen verloren. Die Regierung hat seinerzeit den königlichen Wechsel mit den gefälschten Papieren einer Scheinreform einzulösen versucht und ihn, nachdem dies Mandat mißlang, immer wieder prolongieren lassen. Wenn nun endlich aber das Volk rüft, um den üblen Handel endlich ins Reine zu bringen, dann soll — wenigstens wenn es nach den Wünschen der preußischen Freikonservativen geht — die Regierung in Bewegung gesetzt werden, nicht etwa um das gegebene Versprechen zu erfüllen, sondern um den unangenehmen Gläubigern den Mund zu stopfen.

Wie man jetzt erfährt, hat die freikonservative Fraktion im preußischen Dreiklassenhaus noch knapp vor Tages-Schluß folgenden Antrag gebracht:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Kgl. Staatsregierung aufzufordern, gegenüber den Beschlüssen der sozialdemokratischen Verbandsgeneralsammlung zu Berlin vom 14. Juni 1914, welche auf Erzwungung des gleichen Wahlrechts in Preußen durch Vorbereitung des Massenstreiks und Sammlung eines Kampffonds gerichtet sind, alle zur Aufrechterhaltung der Autorität und der Sicherheit des Staates erforderlichen Maßnahmen zu treffen.“

Dunkel ist der Rede Sinn. Darum steht sich auch der Freiherr Otto von Bieditz bemüht, in der „Post“ einen längeren Kommentar zu dem Antrag zu veröffentlichen. Herr v. Bieditz sagt darin:

„In unserer Zeit, in der Wahrung der Autorität gegenüber der sozialdemokratischen Hochmut eine der wichtigsten politischen Aufgaben ist, darf der Staat solchen Herausforderungen gegenüber nicht die Fingel am Boden schleifen lassen, sondern er muß mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seine Autorität gegenüber solcher Herausforderung wahren, oder, wenn die Verweigerung dazu nicht ausreicht, ihre entsprechende Ergänzung herbeiführen. Von diesem Gedanken ist der freikonservative Antrag diktiert. Man wird zunächst abzuwarten haben, was die Staatsregierung im Sinne desselben unternimmt. Möglichenfalls bleibt vorbehalten, dem freikonservativen Vorstoß nach Wiederzusammentritt des Landtages durch eine entsprechende Anfrage an die Staatsregierung weiteren Nachdruck zu geben.“

Auch die „Deutsche Tageszeitung“ ist von der Wichtigkeit dieser „wichtigen politischen Aufgabe“ ganz durchdrungen. Sie findet, daß der freikonservative Antrag „von größter grundsätzlicher wie tatsächlicher Bedeutung ist. Nur meint sie in ihrem unbegrenzten Vertrauen zur preußischen Justiz, daß möglicherweise das Gesetz jetzt schon ausreicht, um gegen die Vorbereitung zum Wahlrechtsstreik die nötigen Handhaben zu bieten. In diesem Sinne schreibt sie:

„In rechtlicher Hinsicht könnte es freilich zunächst fraglich erscheinen, ob die Aufforderung zum Streik, die an sich gesetzlich erlaubt ist, dann unerlaubt wird, wenn es sich um einen Streik von besonderem Umfange und zu besonderen Zwecken handelt. Einigen wird man u. E. diese Frage aber bejahen können und bejahen müssen. . . Ohne jeden Zweifel bedeutet der Massenstreik, der ausgesprochen zur Erreichung politischer Ziele in Szene gesetzt wird, etwas völlig anderes als der Wirtschaftsstreik. Er ist nicht nur in praktischer, sondern in grundsätzlicher Hinsicht ein politisch-revolutionäres Kampfmittel und muß demnach auch als solches behandelt werden.“

Ganz sicher ist aber die „Deutsche Tageszeitung“ ihrer Sache auch nicht, und darum begrüßt sie den freikonservativen Antrag, der neue gesetzliche Maßnahmen verlangt, „mit Genugtuung“.

Diese Genugtuung erscheint allerdings etwas verfrüht, wenn man bedenkt, daß der freikonservative Antrag auf dem Wege zu seinem Ziel noch verschiedene Stappen zu durchlaufen hat. Erst muß ihn das Dreiklassenhaus annehmen, was zwar keine Schwierigkeiten haben, aber doch mindestens bis zum 10. November dauern wird. Dann muß sich die Regierung überlegen, ob sie den gefassten Beschluß auch ausführen will, sie wird sich mit ihren juristischen Weisen darüber beraten, auf welche Weise das am besten zu geschehen hat, sie kann endlich vom Bundesrat einen Gesetzentwurf beschließen lassen und ihn dann — dem Reichstag vorlegen. Damit wäre der Augenblick erreicht, in dem die Sache spannend würde. Der Reichstag des allgemeinen Wahlrechts wird mit der Abfassung eines Anebelgesetzes beauftragt, um eine Bewegung zu erwürgen, die auf die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen hinauszielt. Der Reichstag soll helfen, daß man in

Preußen die Leute einsperren kann die die Erfüllung eines königlichen Versprechens fordern! Aber bevor es so weit käme, würde die Volksbewegung schon munter geworden sein, denn bis dahin würden ja die Fanfaren der Scharfmacher auch den letzten Schläge gemacht haben.

Unter solchen Umständen können „Post“ und „Deutsche Tageszeitung“ davon überzeugt sein, daß über den freikonservativen Antrag nicht nur auf der reaktionären Seite Genugtuung empfunden wird. Dieser Antrag kennzeichnet die Verlegenheit der skrupellosen Staatspolitiker so treffend, er ist so sehr geeignet, neue Erregung und Empörung hervorzurufen, daher als Agitationsmittel der preußischen Wahlrechtsbewegung gar nicht hoch genug bewertet werden kann. Vielleicht muß es wirklich noch soweit kommen, daß man in Preußen „im Namen des Königs“ Tausende ins Gefängnis steckt, die dem König helfen wollen, sein seit sechs Jahren unerfüllt gebliebenes Versprechen zu halten. Was jene Thronrede zu belagern schien, war ja doch nur eine trügerische Luftspiegelung. Nicht der notwendigen Entwicklung die Bahn freizumachen, sondern zu knebeln und zu knechten, zu verfolgen und einzusperren, um jede freiheitliche Entwicklung zu hindern, das ist für die verantwortlichen Vertreter des Preukentums von heute „wichtigste Aufgabe der Gegenwart.“

Deutsche Politik.

Vom Vater Staat.

Bei dem heutigen Preisstande wird das Existenzminimum, das eine kleine Familie zur Leistung des Notwendigen, ohne alle Luxusausgaben, haben müßte, auf 1800 Mark pro Jahr, allermindestens aber auf 1500 Mark, berechnet. Inwiefern in den Jahren 1897 bis 1911 bekommen für schweres Tagelohn dieses Existenzminimum gewährt, dafür liefert das statistische Jahrbuch für den preußischen Staat, einige Beiträge. Die Verwaltung der preußischen und hessischen Staatsbahnen teilt z. B. mit, wie viel Lohn ihr Personal in den Jahren 1897 bis 1911 bekommen hat. Nehmen wir zunächst den gesamten Durchschnitt aller dort angeführten Arbeiter und Angestellten, so betrug dieser im Jahre 1911 3,51 M. pro Tag. Wie eine Anmerkung ergibt, werden diese Löhne wenigstens einem Teil der ermittelten Arbeiter auch für die freien Tage bezahlt. Wir müssen also die 3,51 M. mit 365 multiplizieren. Aber das macht nach Adam Riese immer erst 1281 Mark aus, bleibt also weit hinter dem Existenzminimum zurück.

Nun aber ist ja das die Durchschnittszahl und man mag einwenden, daß hierbei die Werkstättenlehrlinge mit nur 1,14 M. Tagelohn mitgerechnet sind, was natürlich den Durchschnitt herunterdrückt muß. Jedoch sind dafür auf der anderen Seite die Hilfskräfte des mittleren technischen Dienstes mit einem Tagelohn von 7,45 M. mitgerechnet. Das dürfte den Fehler mindestens ausgleichen. Aber gut, lassen wir diese beiden Kategorien weg und nehmen wir nur die eigentlichen Arbeiter und kleinen Angestellten. Dann bleiben als höchstenlohnte Klasse übrig die Werkstättenhandwerker im Stücklohn mit 5 M. pro Tag, die aber keine Sonntage bezahlt bekommen (denn das gilt nur für den Betriebsdienst); ihren Tagelohn dürfen wir also nur mit 300 multiplizieren und kommen so auf 1533 M., also gerade auf das Existenzminimum. Und als schlechtest entlohnte Klasse bleiben übrig die Hilfskräfte im unteren Bewachungs- und Unterhaltungsdienst mit 2,72 M. pro Tag. Ihren Lohn müssen wir wieder mit 365 multiplizieren, was nur 993 M. ergibt. Alle anderen bewegen sich dazwischen. Es muß indessen erwähnt werden, daß hinter den Werkstättenhandwerkern im Stücklohn sofort die Werkstättenhandwerker im Tagelohn kommen, die schon weit weniger kriegen, nämlich nur 4,52 M., d. h. bei 300 Arbeitstagen 1366 M. Es ist also tatsächlich außer den technischen Beamten nur eine einzige Arbeiterkategorie, die im preußischen Staatsbahndienst das Existenzminimum hat! (Notabene, wenn das Existenzminimum auf nur 1500 M. angesetzt wird.)

Aber wir wollen auch nicht verschweigen, daß Vater Staat die Löhne im Laufe der Jahre aufgebessert hat. Um wie viel, mag folgende Tabelle zeigen. Wenn wir wiederum die Lehrlinge und die technischen Hilfskräfte auslassen, so betrug der Tagelohn der

im Jahre	höchst bezahlten Kategorie	schlechtest bezahlten Kategorie
1897	4,17 mal 300 = 1251	1,78 mal 365 = 650 M.
1911	5,11 mal 300 = 1533	2,72 mal 365 = 993 M.

Wir überlassen es getrost der öffentlichen Beurteilung, ob Vater Staat ein Recht hat, sich diese Lohnsteigerung gewissermaßen noch als besonderes Verdienst anzurechnen, zumal wenn man bedenkt, welche kolossale Ueberflüsse er aus den Eisenbahnen zieht, auf denen tatsächlich seine ganzen Finanzen beruhen.

Singulär ist auch noch einige Worte über die Entlohnung der Arbeiter bei der staatlichen Forstverwaltung. Dort wird im Sommer mehr gezahlt als im Winter, Männer bekommen mehr als Frauen, diese wieder mehr als

Jugendliche. Nehmen wir nur die Zahlen, die nach außen hin das günstigste Bild geben, nämlich die Sommerlöhne der erwachsenen Männer. Sie betragen:

im Jahre	Höchstlohn	Mindestlohn
1904	2,63 M.	1,52 M.
1907	3,03 M.	1,78 M.
1911	3,34 M.	1,93 M.

und zwar wurde im Sommer 1911 der niedrigste Lohn (1,93) im Regierungsbezirk Oepeln bezahlt, der höchste (3,34) im Regierungsbezirk Arnberg. — Wie väterlich sorgt doch der Staat für „seine“ Arbeiter!

Landräthliche Sozialreform.

Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik hielt in Köln seine Generalversammlung ab. Landrat Freiherr Marschall von Bieberstein aus Montabaur hielt einen Vortrag über die „Sparpflicht der Minderjährigen und die Wohnungsfrage“, worin er die Schaffung eines Reichsgesetzes verlangte, das die Unternehmung zwängt, den jugendlichen Arbeitern bis zur Volljährigkeit je nach dem Verdienst 5—15 Prozent als Spargeld abzuhalten. Er hofft damit Kapitalien für den Kleinwohnungsbaue zu gewinnen und will durch seine Methode die proletarische Jugend bis zur Volljährigkeit zur Ersparung derjenigen Summe nötigen, die jetzt für schädliche oder wertlose Gemische (Alkohol, Nikotin, Tanzergnügen usw.) ausgegeben werden. Nicht weniger als 120—140 Millionen will Herr v. Bieberstein in kurzer Zeit auf diese Weise zwangsweise ersparen.

Darum es sich bei diesem sonderbaren Spartopf eigentlich handelt, hat der Redner gleich mit verraten: die männliche Jugend soll die ersparte Summe nur dann zurückerhalten, wenn sie sie zum Erwerb eines Hauses auf dem Lande verwendet. In städtischen Gegenden dürfen die ersparten Beträge nur in Baugesellschaften zusammengefaßt werden. Wer sich diesen Vorschriften nicht fügt, soll nur die Zinsen des ersparten Guthabens bekommen. Natürlich würden die Arbeitgeber — damit wurden einige Bedenkliche beschwichtigt — keineswegs zu Beiträgen herangezogen werden dürfen. Es sind Genusmenichen, diese Landräthe, die im Eifer ihrer funferlichen Klassen- und Kärnerdienste zu leisten, auch vor den größten Attentaten auf Volksrechte nicht zurückschrecken. Daß der Vorschlag des edlen Freiherrn Bieberstein die völlige Aufhebung der Freizügigkeit bedeutet, daß der Spargzwang eine mit dem elterlichen Erziehungsrecht im Widerspruch stehende Vormundschaft bedeutet, das stört ihn nicht im geringsten. Zum Glück sorgt die wirtschaftliche Entwicklung, die ohne die Freizügigkeit des Proletariats nicht denkbar ist, daß die Bäume der Landratsjunkerei nicht in den Himmel wachsen.

Falsche Schlüsse.

In der „Deutschen Tageszeitung“ vergleicht der Generalmajor z. D. von Ditsurth die Lebensdauer französischer und preussischer Kriegsmilitären. Er meint, es brauche nicht erst besonders erörtert zu werden, ob die Beständigkeit des preussischen Kriegsministeriums, um die uns alle einsichtigen Kreise im französischen Heere beneideten, unserem Heere zum Nutzen gereicht habe. „Sie ist aber“, so schließt er, „ein Ausfluß unseres monarchischen Regierungssystems nach dem der König allein die Minister ernannt und entläßt, ist ohne dieses System nicht möglich und nicht denkbar.“

Merkwürdig bleibt nur, daß das parlamentarische Regierungssystem in Frankreich auch auf dem Gebiete des Heereswesens immer noch Erfolge erzielt, die von den Wehrvereinsleuten, dem General Keim an der Spitze, für bedeutend genug gehalten werden, um Deutschland zu den gewaltigsten Gegenanstrengungen zu veranlassen. Und noch eins muß erwähnt werden. Gerade unsere Konservativen dürfen den Kriegsministern doch wahrhaftig kein zu großes Verdienst um die Erhaltung der Schlagfertigkeit des deutschen Heeres zumessen, denn in Armee und Marine wird doch mit Hilfe der von ihnen so laut gepriesenen kaiserlichen Kommandogewalt geregelt, die sich um den verantwortlichen Minister nicht im allgeringsten zu kümmern brauchen.

Eine Jesuitendebatte im hessischen Landtage.

Die Zweite hessische Kammer beschäftigte sich am Mittwoch mit der Revision der Gesetze über die religiösen Orden. Minister v. Homberg zu Bad, trat den Bestimmungen entgegen, daß durch die Bestimmung, wonach die Niederlassung von religiösen Orden usw., deren Mitglieder sich ausschließlich der Seelsorge widmen, gestaltet werde, die Rückkehr der Jesuiten ermöglicht sei. Die Rückkehr der Jesuiten sei und bleibe nach den bestehenden Gesetzen und auch nach der neuen Vorlage ausgeschlossen. Auch reichen die vorhandenen Bestimmungen vollständig aus, um etwaigen Uebergriffen der Orden entgegenzutreten. Die Regierung habe geglaubt, mit dieser Vorlage berechtigten Klagen aus katholischen Kreisen entgegenzukommen. Sie hofft, daß trotz des ausgebrochenen Sturm es möglich sein werde, den konfessionellen Frieden zu erhalten.

Seite 8. stags e taffen ig 145 750 5 1711 55, 8. St. t. Zimmer 8 M. mit 1716 eine Treppe t. Zimmer leten. 1716 h&c rossen e hen Ware 1686 as= ren 5 Pf. en 12&c

Das Disziplinarverfahren gegen den Zaberner Kreisdirektor eingestellt.

Der frühere Kreisdirektor Wahl in Zabern hatte nach den bekannten Zaberner Vorgängen gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren beantragt. Dieses ist jetzt eingestellt worden.

Wetterle gegen Keim.

General Keim ist wegen Beleidigung des Abbe Wetterle begangen durch einen Artikel im 'Tag' zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

Ein Beamter der Firma Krupp vor dem Reichsgericht.

Der Kaufmann Gustav Schnabbe war seit 1896 bei der Firma Krupp in Essen als Kalkulator angestellt. Infolge Reibereien mit der Leitung der Firma wurde Schnabbe entlassen.

Deutsche Rheinmündung.

Die Schaffung einer deutschen Rheinmündung scheint mehr und mehr aus der theoretischen Erwägung herauszukommen. Am Montag tagte in Frankfurt a. M. der Verein deutscher Rheinmündung.

Die Enteignung der Duala in Kamerun.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns aus Duala, den 20. Mai 1914: Das Los der Farbigen in Duala ist nicht beneidenswert. Duala wird enteignet, d. h. die Enteignung fortgesetzt mit Genehmigung des Reichstages.

Die Götter dürsten.

Roman aus der französischen Revolution. Von Anatole France.

Die Richter vom Revolutionstribunal machten keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen; sie folgten darin einem Grundsatze, der so alt ist, wie die Justiz. Hatte der Präsident Montane, durch den Mut und die Schönheit der Charlotte Corday gerührt, sie durch einen Eingriff in das Verfahren zu retten gesucht und darüber Amt und Würde verloren, so wurden die Frauen jetzt größtenteils ohne Gnade verurteilt.

gangen: Sie haben sich gewissermaßen unter den Schutz der Sozialdemokraten gestellt und einen Vertreter des 'Vorwärts' in ihnen lassen. Damit haben sie sich bei den bürgerlichen Parteien diskreditiert.

Badischer Landtag.

93. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

gr. Karlsruhe, 18. Juni. Präsident Rohrbach eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr.

Eingänge: Eine Eingabe zu dem vorliegenden Jagdgesetzentwurf; ein Schreiben des Staatsministers von Dusch mit der Einladung der Mitglieder des Hauses zu einem parlamentarischen Abend auf Freitag den 23. d. M.

Petitionen.

Abg. Nadel (Zentr.) stellt eine frühere Forderung richtig. Abg. Wittenmann (Zentr.) berichtet namens der Kommission über die Petition des Abg. Vereins für Frauenstimmrecht, um Wahlberechtigung der Frauen zu den Wahlen für die Handelskammer.

Kenntnisnahme. — Nach einigen Bemerkungen des Abg. Martin (Zentr.) wird die Petition zur Kenntnisnahme in bestimmtem Sinne überwiesen.

Abg. Schell (Zentr.) berichtet über die Petition des Oberwachmeisters Brandner in Gengenbach um günstigere Regelung seiner Pensionsbezüge.

Abg. Bestold (Soz.) berichtet über die Petition des früheren Gendarmen Peter Baro in Heidelberg um Wiederbegleichung von Ruhegehalt.

Abg. Mast (Zentr.) berichtet über die Petition des Gendarmen a. D. Karl Friedmann in Nassau um Wiederberufung im Staatsdienst.

Abg. Ringwald (Nat.) berichtet über die Petition des früheren Gendarmen, jetzigen Oberpostassistenten, Friedr. Greber in Freiburg um Rechtsbeihilfe.

Abg. Ringwald (Nat.) berichtet über die Petition des früheren Schutzmanns Josef Klisch in Mannheim um Gewährung von Ruhegehalt und Wiederberufung im staatlichen Dienst.

Abg. Kramer (Soz.) unterstützt den Kommissionsantrag und bittet die Regierung, das Gesuch wohlwollend zu behandeln.

Abg. Graf (Zentr.) berichtet über die Petition des früheren Schutzmanns E. Wetthauer in Mannheim um Wiederberufung im staatlichen Dienste oder Ruhegehalt.

Abg. Eufim (Soz.) regt eine Verlesung des Sergeanten Schmidt in Redarau an, da dieser schwof gegen seine Untergebenen und barck gegen das Publikum vorgehe.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Abg. Graf (Zentr.) berichtet über die Petition des früheren Schutzmanns R. Sabirreuther in Mannheim um Wiederberufung im Staatsdienst oder Unterföhrungsgehalt.

Abg. Stof (Nat.) berichtet über die Petition des früheren Schutzmanns Köhner in Freiburg um Erhöhung seiner Unterföhrung.

Abg. Krauth (Nat.) berichtet über die Petition der Kreisstrafen- und Bewährer des Kreises Mosbach um Besserung ihrer Einkommensverhältnisse.

Abg. Stof (Nat.) berichtet über die Petition des Straßenswarts J. Keller in Baden-Richtental um Verrückung.

Abg. Mast (Zentr.) berichtet über die Petition des Jndalben Fr. Mademull in Würzburg um Verbesserung seiner Lage.

Abg. Fischer (Nat.) berichtet über die Petition des Jndalben Theodor Wolpert in Redaratz um Bewilligung einer fortlaufenden Unterföhrung.

Abg. Riederbühl (Nat.) berichtet über die Petition des Verbandes der selbständigen Schmiedemeister um Schutz gegen den

Charist Gamelin, ein kalter und gelehrter Künstler, sah nur die Antike als schön an, und die Schönheit flöhte ihm weniger Verwirrung als Hochachtung ein.

Wie die Mehrzahl seiner Amtsgenossen hielt er die Frauen für gefährlicher als die Männer. Er häßte die früheren Ringesinnen; er sah sie in seinen wilden Träumen mit Elisabeth und der Oesterreicherin Kugeln fabrizieren, um die Patrioten zu ermorden.

Doch welch seltsames Wunder! Noch vor kurzem mußte man die Schuldigen suchen, sie in ihren Schlupfwinkeln aufföbern und ihnen das Geständnis ihres Verbrochens entlocken.

sich selbst! Der Mut zu töten entsprach die Mut zum sterben. In der Concierge sah ein schöner, junger tapirer Soldat; er ließ ihn Gefängnis eine anbetungswürdige Geliebte zurick, die ihn bat: 'Lebe an meiner statt!'

Charists Geist, von Natur unruhig und grübelnd, erfüllte sich bei den Lehren der Jakobiner und beim Anblick des Lebens mit Argwohn und Besorgnis.

Globie erwartet ihn in ihrem weißen Schlafstübchen über dem 'Amor als Maler'. Zum Zeichen, daß er hinaufkommen könnte, stellte sie ihre kleine grüne Gießkanne auf den Balkon ihres Fensters neben den Reifenstopp.

(Fortsetzung folgt)

Aus den Verhandlungen der Ersten Kammer.

Die Erste Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst mit den bei ihr eingegangenen Beamtenpetitionen. Die Petitionen um Gehaltserhöhung werden jetzt nicht berücksichtigt im Hinblick auf die bevorstehende Gehaltsstarifrevision.

Die Petitionen als Material entgegennehmen und berücksichtigen werden. Eine neue Belastung der Steuerzahler müsse vermieden werden. — Dann trat das Haus ein in die Beratung über den Voranschlag der Verkehrsanstalten.

Der Finanzminister betonte hierzu, daß die Eisenbahnverwaltung gegenüber Eisenbahnwünschen Zurückhaltung üben müsse.

Weiter erfolgte die Beratung über die Denkschrift der Regierung betr. die Elektrizitätsversorgung des Landes. Hierzu führte der Minister des Innern Frhr. v. Rodman aus, daß für die Kanalisation des Neckars ein fertiges Projekt vorliege.

Der Redner sprach sich hierbei für die Einführung der Verhältniswahl in den drei großen Städten aus; dadurch sollte das Proporzverfahren erprobt werden. — Während Oberbürgermeister a. D. Dr. Winterer-Freiburg für die Einführung des Proporzverfahrens in den drei großen Städten eintrat, sprach Frhr. v. Stöbinger dagegen.

Das neue Regiment in Kehl.

Kehl, 12. Juni. Am 8. Juni fand die erste Bürgerauswahl unter der Leitung des neuen Bürgermeisters Dr. Weis statt. Es muß gleich festgestellt werden, daß das erste Auftreten des Bürgermeisters in der Öffentlichkeit niemanden besondere Freude bereite.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Umlegung der Beiträge zu den Kosten der Handwerkskammer“ wurde beschloffen, die Beiträge wie bisher auf die Handwerksmeister umzuliegen. — Der 2. Punkt: „Heftigung der Fäkalienabfuhrpreise“ wurde im Sinne der Vorlage genehmigt.

man das Anwesen vor ungefähr einem halben Jahre mit der Begründung angekauft habe, daß dessen Wert für die Gemeinde einen sehr großen Wert habe und daß jetzt bei Veräußerung desselben gerade das Gegenteil davon gesagt werde, obwohl doch das Anwesen heute noch auf demselben Platz steht wie früher.

Der 5. Punkt: „Bevilligung eines weiteren Kredits von 5000 M. zur Erbauung von Arbeiterwohnhäusern“ wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Ebenso Punkt 6: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“

Der 7. Punkt: „Ausbau der Realschule zur Oberrealschule“ brachte jedoch Leben in die Sitzung. Der Bürgermeister begründet den Antrag aufzuführen. Die Mehrkosten würden betragen im Jahre 1917: 2700 M., 1918: 5400 M., und 1919: 8100 M.

Der 8. Punkt: „Ausbau der Realschule“ wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Ebenso Punkt 9: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“

Der 10. Punkt: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“ wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Ebenso Punkt 11: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“

Der 12. Punkt: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“ wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Ebenso Punkt 13: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“

Der 14. Punkt: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“ wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Ebenso Punkt 15: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“

Der 16. Punkt: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“ wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Ebenso Punkt 17: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“

Der 18. Punkt: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“ wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Ebenso Punkt 19: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“

Der 20. Punkt: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“ wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Ebenso Punkt 21: „Bevilligung eines Kredits von 500 M. zur Herstellung der Großherzog-Friedrichstraße.“

ausführlich durch Schließung der Sitzung eine Aussprache unmöglich gemacht worden war, blieb nichts anderes mehr übrig, als in einer öffentlichen Versammlung zu protestieren. V. A. M. Bogt erschien nun auf dem Plan und findet alles in schönster Ordnung.

Unsere Genossen haben durch ihr herabgesetztes Auftreten sehr gut abgefunden und das kann als eine gute Vorarbeit für die kommenden Bürgerauswahlwahlen begrüßt werden. Weniger wohl dürfte es dem Gem. Rat und Hauptmann d. L. Schmidt in dieser Sitzung gewesen sein.

Landwirtschaftliches. Der Saatensand zu Anfang Juni 1914. Die meist nachfolgende Witterung während des Monats Mai hat die Entwicklung fast aller Kulturgewächse allenthalben, hauptsächlich auf den rauhener Höhenlagen des Landes, etwas zurückgehalten.

Vereinsanzeiger. Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Heute abend punkt halb 9 Uhr Singstunde im „Schrempfischen Bierkeller“.

Freie Turnerschaft. (Freie Turnerschaft.) Am kommenden Sonntag, Abteilungs-Turnfahrten der Schüler und Schülerinnen. Zusammenreffen an der Barbara-Statue bei Langenheinbach.

Freie Turnerschaft. (Freie Turnerschaft.) Am kommenden Sonntag, Abteilungs-Turnfahrten der Schüler und Schülerinnen. Zusammenreffen an der Barbara-Statue bei Langenheinbach.

Freie Turnerschaft. (Freie Turnerschaft.) Am kommenden Sonntag, Abteilungs-Turnfahrten der Schüler und Schülerinnen. Zusammenreffen an der Barbara-Statue bei Langenheinbach.

Freie Turnerschaft. (Freie Turnerschaft.) Am kommenden Sonntag, Abteilungs-Turnfahrten der Schüler und Schülerinnen. Zusammenreffen an der Barbara-Statue bei Langenheinbach.

Freie Turnerschaft. (Freie Turnerschaft.) Am kommenden Sonntag, Abteilungs-Turnfahrten der Schüler und Schülerinnen. Zusammenreffen an der Barbara-Statue bei Langenheinbach.

Freie Turnerschaft. (Freie Turnerschaft.) Am kommenden Sonntag, Abteilungs-Turnfahrten der Schüler und Schülerinnen. Zusammenreffen an der Barbara-Statue bei Langenheinbach.

Arbeitergesangverein „Freiheit“ Durlach.

Sonntag, den 21. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, im Rittnerwald beim Rittnerhof:

Großes Waldfest

Bestehend in Musik- und Gesangsvorträgen, Volks- und Kinderbelustigungen.

Hierzu laden wir Sangesgenossen, Freunde und Gönner des Vereins nebst ihren Angehörigen freundlichst ein. 1741

Die Festkommission. Abmarsch punkt 2/2 Uhr mit Musik vom Schloßgarten.

Gebrauchte Möbel Die billigste Quelle

in getragenen Anzügen. Schuhe, Lederzicker v. 4 M. an, Mäster z. sowie beste Gelegenheitskäufe in Schuhwaren findet man in dem An- und Verkauf-Geschäft von Arnold Schap, 3111 Zähringerstraße Nr. 38.

Diwans

Große Auswahl in neuen Plüschdiwans von 35 u. 40 M. an, hoch. mod. Tessins v. 55 M. an, (keine Parloware). Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstraße 25. 1884

Gas- und Strombezug.

Wir erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, daß es bei der außergewöhnlich großen Zahl von Aufträgen, die jeweils auf 1. Juli (Umzugstermin) bei uns eintreffen, im Interesse einer rechtzeitigen Erledigung derselben dringend geboten erscheint, daß Anträge auf Veränderungen der Gasleitungen, Aufstellung, Entfernung oder Uebernahme von Gasmessern, Gasautomaten und Elektrizitätszählern möglichst frühzeitig, spätestens aber 3 Tage vor dem Wohnungswechsel, bei uns eingereicht werden.

Auch sollten die Mieter von Wohnungen sich so bald als möglich davon überzeugen, ob in den zu beziehenden Räumen die Gas- und Stromleitungen, bezw. elektrischen Einrichtungen, so getroffen sind, daß der erforderliche Gasmesser, Münzgasmesser oder Elektrizitätszähler jederzeit aufgestellt werden kann.

Trinkt Union-Bier! ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere in der Brauerei auf Flaschen gezogen. Union-Brauerei Karlsruhe. Telefon 264.

Es kommt sehr häufig vor, daß bei Aufstellung der Gasmesser der Anschluß im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und daß beim Anschluß des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bezw. Münzgasmesser, jetzt schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, diesbezügliche Anträge umgehend bei uns einzureichen, damit beim Einzug eine Verzögerung in der Aufstellung der Gasmesser, bezw. Münzgasmesser, nicht eintritt. 1677

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin sage ich hiermit innigsten Dank. Besonders den Tischgesellschaften Dorffamilie, sowie Fidele Brüder.
Karlsruhe, 18. Juli 1914. **Karl Hether.**

Alle Radfahrer

kaufen
Fahrräder, Gummi- und Ersatzteile
am billigsten bei

Hartung & Rieger

Generalvertretung für Weil-Torpedo, Goericke-Westfalen, Viktoria- und Phänomen-Fahrräder
Marienstrasse 63 Kaiserstrasse 23
Telephon 3211 Telephon 3349.
Laufdecken v. M. 1.85 an, Schläuche v. M. 1.75 an.
Komplette Fahrräder von M. 49.50 an
Besonders empfehlen wir unsere weitbekanntesten Fidelity-Räder. 775
= **Wiederverkäufer Extrarabatt.** =

Betten-Spezial-Haus grössten Stiles!



Bettstelle

ganz Messing
bestes Fabrikat

M. 53.-

Hunderte Metall- und Holzbettstellen
enorm billig, von 7.50 an. 1500

Seegras-Matratzen M. 9.75 11.00 bis 17.50
Woll-Matratzen, 4teilig M. 22.50 24.00 27.00
Kapok-Matratzen M. 45.00 48.00 52.00 58.00
Rosshaar-Matratzen M. 70.00 95.00 110.00

Betten-Spezial-Haus **Buchdahl** Kaiserstrasse 164.

Serie I
25 Mark
Einheitspreis
VIATOR

Deutsche Industrie, solide, tragfähige Qualität :- :-
per Anzug 3,25 Meter, Netto Casse.
Wilh. Wolf jr., Kaiserstrasse 82a.
Engros-Tuchabteilung. Eing. Lammstr.

Serie II
20 Mark
Einheitspreis
VIATOR

Stroh-Hüte

Keine Gelegenheits-Partien sondern Regulär billiger Verkauf

Herren-		Kinder	
Matelot-Formen Rustic, Pedal und andere Geflechtarten je nach Preislage 85, 1.50 2.25 2.80 3.50	Panama- und andere Formen Bast, Palm und andere Geflechtarten je nach Preislage 75, 1.- 1.50 1.90 2.50 3.-	Knaben Panama, Klapp- und and. Formen 55, 85, 1.25 1.80 2.50	Matrosen-Formen Baby, Gelsbua und andere je nach Preislage 55, 90, 1.25 1.80 2.25 2.50 2.80

Grösstes Hut-Mode-Haus
Spezial-Stroh-Hut-Lager am Platze. 125/127
Kaiserstrasse

Wilh. Zeumer

Leihbibliothek HERMANN TIETZ KARLSRUHE

monatlich M. 1.50
jährlich M. 8.50

Mein diesjähriger
Inventur-Verkauf

beginnt
Samstag den 20. Juni
und gewähre während dieser Zeit
10% Rabatt oder doppelte Rabattmarken

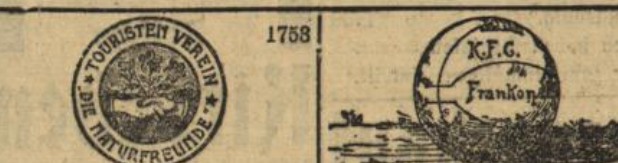
auf sämtliche Artikel (ausgenommen Bleyle-Fabrikate). 1740
August Schindel jr., Durlach
Hauptstrasse 88.
NB. Beachten Sie gefl. Schaufenster und Preise!

Jeder Dame,
welche ihr angefallenes Haar einfindet, fertige schöne Böpfe, Haarletten, Wuppenverleiden usw. billigt an. Defekte Haararbeiten repariere billig.
Karl Misch, Friseur
Aue bei Durlach.

HERDE



in Email und schwarz lackiert, erstkl. Fabrikate. Billige Preise. Zeitzahlung gestattet. 1740
A. Schwinn, Steinstrasse 25
Teleb. 3573 am Sidelplatz.
Morgenstrasse 55, 3. St.
gut möbliert. Zimmer auf 1. Juli für 18 Mk. mit Kaffee zu vermieten. 1716
Schützenstr. 52, eine Treppe
hoch, ist freundl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 1715
Trumeaux 15 M., zwei schöne
kompl. Betten 25 und 32 M., Schrank, Kommode, Küchenschrank sehr billig. 1757
Ludwig Wilhelmstrasse 18
Hof.



Touristenverein „Die Naturfreunde“
Ortsgruppe Karlsruhe.
Sonntag, den 21. ds. Mts.
findet bei günstiger Witterung der programmäßig angelegte

Jugend-Ausflug

statt. Zusammenkunft 8 Uhr in Beierthelm beim Stefanienbad. Von dort Wanderung durch Buslach dem Forchheimer Wald. Die Schwären werden den Kindern unentgeltlich verabfolgt. Die verehrlichen Mitglieber, Freunde und Gönner des Vereins sind freundl. dazu eingeladen.
Samstag, 27. Juni 1914:
ordentliche General-Versammlung. Anträge sind bis 24. Juni einzureichen.

Fleisch-Verkauf

Samstag, den 20. Juni
verkaufe ich Ruitstrasse 20 von 7 bis 1 Uhr prima Qualität Marktflüschfleisch, eigene Rastung, à Pfd. 68 Btg. 1760

L. Berman 1173
Markgrafenstr. 4

Städtisches Vierordtbad.

Große Schwimmhalle.

Für Damen und Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 2-1/2 bis 4 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags. Ferner freitags abends von 8 bis 1/2 9 Uhr zu ermäßigtem Preis.
Für Herren und Knaben geöffnet: Werktags vormittags 7 bis 9 Uhr und 11-2 Uhr, nachmittags 1/2 5-1/2 Uhr, freitags nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags vormittags 7-11 bis abends 1/2 10 Uhr und Sonntags 7-12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet. 1776

Fleischverkauf

Samstag früh wird auf dem Markt (Stand b. Schöpf) prima junges Fleisch zu 70 Pfg., sowie Schweinefleisch mit Schwarte zu 70 Pfg. angeboten. 1743
Gaserd m. Tisch wegen Umzug billig zu verkaufen.
Hoffmann, Kaiserstr. 88, 5. 8.

Zurücknahme.

Ich nehme die gegen Wilhelm Frick gemachte Auslage auf diesem Wege mit Bedauern zurück.
Durlach, 19. Juni 1914
Frau EA Witwe.

Herren-Stroh-hüte

Einmalige Gelegenheitsposten!

Ganz enorm billig!

Bis inkl. Samstag.

Solange Vorrat!

Herren-Matelothe
modernes Rastigeflecht

Serie I	II	III	IV
85 ^h	1 ⁴⁵	2 ⁴⁰	2 ⁹⁵

Herren-Stroh-hüte
moderne Panamaformen, Einschlagformen in Stroh- und Bastgeflechten

Serie I	II	III	IV
75 ^h	1 ⁴⁵	2 ²⁵	2 ⁶⁰

Klapp-hüte für Knaben
moderne weiche Formen in Stroh- und Bastgeflechten

Serie I	II	III
45 ^h	95 ^h	1 ⁶⁰
Serie IV		
2 ²⁰		

Beachten Sie unser Schaufenster Kaiserstraße

Auf Extratischen ausgelegt: Mehrere Hundert Paar Damen-Halbschuhe und Stiefel und Herren-Stiefel, schwarz und farbig, unsortiert, zu staunend billigen Preisen.

- Halm-Matelots Serie I für Herren sehr leichtes Tragen . . . **65^h**
- Halm-Matelots Serie II für Herren sehr leichtes Tragen . . . **1.45**
- Herrenhüte Manarana sehr leicht und elegant Stück **2.45**
- Herren-Matelothe exotische Geflechte sehr vornehm . . . Stück **2.75**

KNOPF

Gesangverein „Bruderbund“ Karlsruhe-Mühlburg.

Am Sonntag, 28. Juni, abends 5 Uhr, findet im kleinen Saal „Rühler Krug“ unsere halbjährige

General-Versammlung

statt. Wir bitten unsere Mitglieder, der wichtigen Tagesordnung wegen, vollständig zu erscheinen. Etwaige Anträge müssen längstens Mittwoch, 24. Juni, eingereicht sein.

Der Vorstand.

Nur im **Residenz-Theater Schillerstr. 22** (ehemal. Metropol)

Samstag, 20. Juni, ab 7 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr. Montag ab 6 Uhr.

Kino-Cabaret

ausgeführt von erstklassigen Cabaretkräften unter der Leitung von Reinhold Freyberg vom Intimen Theater Frankfurt a. M.

PROGRAMM: 1789

- Die neuesten Ereignisse im Bild.
- Kopenhagen.
- Fraulein Lucie Merlot, 1. Operettensängerin vom Schauspielhaus Stuttgart.
- Herr Nico Steinmann vom Cabaret Hölle-Wien, Liedersänger.
- Die Schauspielerin „Drama“.
- Die lieben süßen Frauen. Schwank.
- Luba Lorbig, Soubrette vom Gärtnerplatztheater-München.
- Reinhold Freyberg vom Intimen Theater Frankfurt a. M., humoristischer Plauderer, Komiker.
- Polidor und der Schnurrbart.
- Adolar und Kiki.
- Luba Lorbig und Reinh. Freyberg. Humoristische Duette.
- Die Frau aus dem Volke.

Nur an der Kasse gelöste Karten berechtigen zum Eintritt.

Besucht sofort: Bauhilfsarbeiter Zimmerleute

(Einschläger) Schlafgelegenheit für 20 Pfg. und Kantine.

Steinzeugwerke in Muggensturm.

Perfekte jüngere Stenotypistin

zum Eintritt auf 1. August l. J. gesucht. Anwaltsbüro Kaiserstr. 199. 1796

- Prima Speck zum auslassen das Pfund **0.70**
- Schmeer das Pfund **0.75**
- Schweineschmalz das Pfund **0.80** in allen Filialen erhältlich 1934
- Gebr. Heusel, lief.

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche Restbestände in bester Herren-Kleiderstoffen

enorm billig abgegeben. Sehr lohnend f. Wiederverkäufer. Kaiserstraße 133, hoch über Kaiser- und Kreuzstraße. 1545

Stadtgarten bei schlechtem Wetter kleiner Festhalle-Saal. Freitag, den 19. Juni, abends 8 Uhr Militär-Konzert

des 3. Bad. Feld-Art.-Regiments Nr. 50 unter Mitwirkung des Cornet à Piston-Virtuosen, Herrn Richard Stegmann, 1. Solo-Trompeter des Philharmon. Orchesters in Berlin.

Leitung: Herr Obermusikmeister Schotte.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzern . . . 30 Pfg. Sonstige Personen . . . 60 Pfg. Militär und Kinder je die Hälfte. Programm 10 Pfennig. 1709

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe. Nur noch kurze Zeit haben Sie Gelegenheit, alle Sorten

Schuhwaren

zu staunend billigen Preisen zu kaufen, da der Laden bald geräumt sein muss. 1744

Schuhhaus „Hansi“

Karlsruhe, Ecke Markgrafen- und Kronenstrasse.

Gras-Versteigerung. Samstag den 20. d. M., vormittags 9 Uhr, wird das Grasertragnis auf den noch nicht benützten Reichenfeldern des Hauptfriedhofs gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe den 15. Juni 1914. Städt. Gartenbirektion Karlsruhe i. B. 1710

In Rintheim wird von Heiner Familie eine Wohnung mit einem ev. zwei Zimmer und Zubehör gesucht. Off. unt. J. M. an die Expedition des „Volkstfreund“.

Federwagen 2 räderig, billig zu verkaufen. Ruppertstr. 46, d. 3.

Aufgepaßt! Getragene und neue Herren- und Damen-Kleider, Weitzgen, Uhren, Möbel

läuft man am allerbilligsten und besten bei der altbekannten Firma

A. Maier, Markgrafenstraße Nr. 16.

Pfannkuch & Co

heute eingetroffen Frische Kirschen

Pfd. 20 u. 25 Pfg. Frische 1888

Ananas-Erdbeeren

Pfd. 30 u. 35 Pfg.

Bananen

Pfd. 30 Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen